Skript zur Vorlesung Strafrecht AT

3. Teil: Das vorsätzliche Begehungsdelikt

1. Abschnitt: Grundlagen der Tatbestandslehre

§ 8: Begriff und Formen des Deliktstatbestands

I. Ausgangsfall:

A greift B mit einem Messer an, um ihn zu töten. B kann sich des Angriffs nur erwehren, indem er A mit einer Pistole ins Bein schießt; eine Schlagader wird getroffen. B entfernt sich, ohne sich um den verblutenden A zu kümmern; A stirbt.

A) § 212

1. Obj. DTb: (Tod eines Menschen verursachen) +

2. Subj. DTb: Vorsatz (§ 15) –

Ergebnis: nicht strafbar

B) § 223

1. Obj. DTb: (Körpl. Misshandlung/Gesundheitsschädigung) +

2. Subj. DTb: Vorsatz (§ 15) +

3. Obj. RTb: § 32 (Notwehrlage) +

4. Subj. RTb: Kenntnis +

Ergebnis: nicht strafbar

C) §§ 212, 13

1. Obj. DTb: (Unterlassen, den Tod eines anderen abzuwenden)

aber: mangels rechtswidrigen Vorverhaltens keine Garantenstellung (§ 13)

Ergebnis: nicht strafbar

D) § 323c

1. Obj. DTb: (keine zumutbare Hilfe bei Unglücksfall) +

2. Subj. DTb: (Vorsatz) +

3. Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe: nicht ersichtlich

Ergebnis: strafbar

II. Deliktstatbestand:

Auf der **Stufe des Deliktstatbestands** wird geprüft, ob das Verhalten des Täters die objektiven, im Gesetz vertypten, Merkmale einer bestimmten Straftat erfüllt.

Geschichte:

Lehre vom *corpus delicti* (= äußere Zeichen eines Verbrechens, die zu Verfolgungsmaßnahmen berechtigen).

Feuerbach § 81: „Der Inbegriff der Merkmale einer besondern Handlung oder Thatsache, welche in dem gesetzlichen Begriff von einer bestimmten Art rechtswidriger Handlungen enthalten sind, heißt der Thatbestand des Verbrechens (*corpus delicti*)“.

Heutige Konzeption des Deliktstatbestands geht vor allem auf **Beling**, Die Lehre vom Verbrechen, 1906, zurück.

III. Tatbestandsabwandlungen

- **Grundtatbestand:** Grundform des jeweiligen Deliktstyps, z.B. § 212 StGB.
- **Qualifizierung** (z.B. § 211 StGB): Grundform plus weitere Merkmale, welche zu einer Anhebung des Strafrahmens führen.
- **Privilegierung** (z.B. § 216 StGB): Grundform plus weitere Merkmale, welche zu einer Absenkung des Strafrahmens führen.
- **Regelbeispiele** für besonders schwere Fälle (z.B. § 243 StGB): Ähnlich der Qualifikation wird der Strafrahmen eines Tatbestandes bei Vorliegen der beschriebenen Merkmale erhöht, jedoch geschieht dies nicht *zwingend*, sondern eben nur „in der Regel“: Der Richter kann trotz Vorliegens der Merkmale aufgrund besonderer Umstände von dem höheren Strafrahmen absehen; umgekehrt kann er die höhere Strafe aber auch ohne das Vorliegen der Merkmale verhängen, wenn ein dem Unrecht der Regelbeispiele vergleichbarer Fall vorliegt. Abweichungen vom gesetzlich vorgesehenen Regelfall bedürfen aber jeweils einer Begründung (Indikationswirkung der Regelbeispiele).

IV. Deliktstypen, vor allem:

- **Begehungs-** und (echte und unechte) **Unterlassungsdelikte**
 - **Erfolgs-** und **Tätigkeitsdelikte**
 - Beim „Erfolgsdelikt“ nennt der Deliktstatbestand ein Verhalten, das zu einem Ereignis in der Außenwelt, dem sog. Erfolg, führt (z.B. Tod des Opfers in § 212 Abs. 1 StGB).
 - Beim (schlichten) „Tätigkeitsdelikt“ umschreibt der Deliktstatbestand nur einen Handlungsvollzug ohne Bezugnahme auf einen Erfolg (z.B. §§ 153 f., 316 StGB).
 - **Allgemein-** und **Sonderdelikte**
 - „Allgemeindelikte“ sind Straftaten, die jedermann verwirklichen kann (= „Jedermann-Delikte“ [„Wer ...“]; Beispiele: §§ 212, 223, 323c StGB).
 - „Sonderdelikte“ sind Straftaten, die nur derjenige verwirklichen kann, der die besonderen personenbezogenen Voraussetzungen erfüllt, unter denen die Verwirklichung des Tatbestands zu vermeiden ist (Beispiel: Amtsträger in §§ 339, 343 Abs. 1 StGB).
 - **Zustands-** und **Dauerdelikte**
 - „Zustandsdelikte“ sind Straftaten, bei denen der tatbestandsmäßige Erfolg der Tat in einer mehr oder weniger langen, ggf. auch dauerhaften Beeinträchtigung des Rechtsguts besteht; Beispiele: Körperverletzung (§ 223 StGB), Sachbeschädigung (§ 303 StGB).
 - „Dauerdelikte“ sind Straftaten, bei denen der Täter den tatbestandsmäßigen Erfolg herbeiführt und sodann über einen mehr oder weniger langen Zeitraum aufrechterhält; Beispiel: Freiheitsberaubung (§ 239 StGB).
 - **Verletzungs-** und (abstrakte und konkrete) **Gefährdungsdelikte**
 - Beim „Verletzungsdelikt“ besteht der tatbestandliche Erfolg in der (substantiellen) Beeinträchtigung eines Rechtsguts (Handlungsobjekts); exemplarisch: Beibringen einer Körperverletzung, § 223 StGB.
 - Von einem „konkreten Gefährdungsdelikt“ spricht man, wenn der tatbestandliche Erfolg in der konkreten Gefährdung eines Rechtsguts (Handlungsobjekts) besteht. Ein Gut ist konkret gefährdet, wenn eine Situation eingetreten ist, in der aus der Perspektive eines mit den Umständen vertrauten Beobachters das Ausbleiben einer Verletzung nur vom Zufall abhängt (Beispiel für konkrete Leibes- und Lebensgefahr: Ein Kraftfahrer verursacht alkoholbedingt einen Verkehrsunfall, bei dem ein Fußgänger nur durch Zufall unverletzt bleibt, § 315c Abs. 1 Nr. 1 StGB).
- Konkrete Gefährdungsdelikte sind regelmäßig daran zu erkennen, dass der Deliktstatbestand

das Merkmal der Gefahr oder Gefährdung ausdrücklich erwähnt (z.B. §§ 315 Abs. 1, 319, 330 Abs. 1 Nr. 2 StGB).

- „Abstrakte Gefährdungsdelikte“ sind Tätigkeitsdelikte (z.B. §§ 153 ff., 173, 177 StGB) oder Delikte, bei denen der Erfolg *keine* Rechtsgutsverletzung ist (z.B. § 306a Abs. 1 StGB). Eine abstrakte Gefährdung ist die Beeinträchtigung der zur unbesorgten Verfügung über Güter notwendigen Sicherheitsbedingungen (Beispiel: Zur sicheren Teilnahme am Straßenverkehr gehört die objektiv begründete Gewissheit, dass andere Verkehrsteilnehmer nicht alkoholbedingt fahruntüchtig sind, § 316 StGB).

Im Detail sind Definition wie auch Legitimation der abstrakten Gefährdungsdelikte äußerst umstritten.

Beachte: Bei den abstrakten Gefährdungsdelikten muss der Sachverhalt *nur* unter den Tatbestand subsumiert werden; es ist weder eine Gefahr (als zusätzliches Deliktsmerkmal) zu prüfen, noch muss eine solche subjektiv zurechenbar sein.

V. Verbrechen und Vergehen:

- „**Verbrechen im allgemeinen Sinne**“: als Synonym für jede Art von strafbarem Verhalten.
- „**Verbrechen im technischen Sinne**“: als schwerste Kategorie von Straftaten (§ 12 StGB).
- „**Vergehen**“: alle rechtswidrigen Taten, die im Mindestmaß mit einer Freiheitsstrafe von weniger als einem Jahr oder mit Geldstrafe bedroht sind (§ 12 Abs. 2 StGB).

Die **Abgrenzung** von Verbrechen und Vergehen wird nach einer *abstrakt-generalisierenden Methode* vorgenommen (§ 12 Abs. 3 StGB):

- ausgehend vom allgemeinen Strafrahmen des betreffenden Tatbestands;
- Mitberücksichtigung etwaiger *benannter* (abschließender) Strafschärfungs- oder Strafmilderungsgründe (= Qualifikations- oder Privilegierungstatbestände, z.B. §§ 216, 224 StGB; hier hat der Richter keinen Beurteilungsspielraum für die Schwere des Falles);
- aber Außerachtlassung sog. *unbenannter* Strafschärfungs- oder Strafmilderungsgründe (z.B. § 253 Abs. 4 S. 1 StGB).

Beachte: Ein Strafschärfungs- oder Strafmilderungsgrund ist auch dann unbenannt, wenn der Tatbestand beispielhaft, aber nicht abschließend Fälle für diesen Grund anführt (z.B. § 213 StGB). Auch die *Regelbeispiele* sind keine abschließenden Strafänderungsgründe (z.B. §§ 243 Abs. 1 S. 2 Nr. 1-7; 263 Abs. 3 StGB).

Die Unterscheidung von Verbrechen und Vergehen hat z.B. **praktische Bedeutung** für:

- Strafbarkeit des Versuchs (§ 23 StGB);
- versuchte Anstiftung (§ 30 StGB);
- Opportunitätsprinzip (§ 153 StPO).

VI. Straftat und rechtswidrige Tat:

Das StGB unterscheidet zwischen „Straftat“ (vgl. §§ 44, 66 StGB) und „rechtswidriger Tat“ (vgl. §§ 26, 27 StGB):

Unter einer „rechtswidrigen Tat“ ist die rechtswidrige, nicht notwendig auch schuldhaft Verwirklichung eines Deliktstatbestands zu verstehen (§ 11 Abs. 1 Nr. 5 StGB), während eine „Straftat“ stets schuldhaft ausgeführt sein muss.